



**Kreativ und effektiv:**

# Die Kostümabteilung des Theaters der Jugend

**Dipl.-Ing. Günther Konecny**

Das Theater der Jugend ist in Wien wohl die wichtigste Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugend schon im Schüleralter für das Theater zu begeistern und somit jenen Kreis der Enthusiasten heranzubilden, von dem jede Bühne lebt – die große Schar der aufgeschlossenen, aber auch durchaus kritischen Theaterbesucher. Das Theater der Jugend

besteht schon seit 1932. Damals wurde es als „Theater der Schulen“ mit tatkräftiger Unterstützung durch den Wiener Stadtschulrat ins Leben gerufen. Schon zwei Jahre später wurde es umbenannt und erhielt jenen Namen, den es auch heute noch führt – „Theater der Jugend“. Im dritten Reich wurde es 1938 aufgelöst, aber schon im Herbst 1945, also knapp ein halbes Jahr nach dem Kriegsende, wieder ins Leben gerufen

und ist seither sehr erfolgreich tätig. Bis zum Jahre 1952 verfolgte es seine Ziele nur durch die Vermittlung preisgünstiger und von der öffentlichen Hand geförderter Theaterkarten für alle Wiener Schulen, wobei Karten für alle Wiener Theater angeboten wurden. Erst 1952 wurde ein eigenes Schauspielensemble für Märchen- und Sagenstücke gebildet. Über eine eigene Bühne verfügte das Theater der Jugend damals

allerdings noch nicht. 1957 gab es im „Renaissancetheater“, das damals noch die „Löwingerbühne“ war, die ersten Produktionen. Sieben Jahre später wurde auch das „Theater im Zentrum“ übernommen. Diese beiden Bühnen werden nun schon seit über 30 Jahren vom Theater der Jugend bespielt, wobei das Renaissance-theater 700 und das Theater im Zentrum 230 Sitzplätze aufweist. Pro Jahr gibt es – aufgeteilt auf diese beiden Bühnen – 10 Eigenproduktionen und rund 335 Aufführungen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis es zur Bewältigung dieser beträchtlichen Aufgaben nach und nach zum Etablieren eigener Werkstätten kam.

Gerade für die jüngsten Theaterbesucher ist sicherlich die Kostümierung der Schauspieler von besonderem Interesse, und so nimmt es nicht Wunder, dass der Kostümabteilung besondere Bedeutung zukommt, da sie mit ihren liebevoll gestalteten Kostümen die Phantasie und Begeisterung der jungen Besucher besonders anregen soll. Grund genug, die Arbeit der Kostümabteilung und deren wunderschöne Produkte einmal selbst ins Rampenlicht zu stellen.

Die Kostümabteilung ist in der Weihburggasse 9 im ersten Wiener Gemeindebezirk situiert und zwar im selben Haus, in dem sich auch das Theater im Zentrum



Die Raupe aus „Alice im Wunderland“



Gar fürchterlich Getier  
krecht hier hervor





**Stöbern im elektronischen Bildarchiv (dem geistigen Fundus)**



**Ob übliche Nähmaschine, ob Overlock- oder Leder-Nähmaschine – es findet sich alles in der Kostümabteilung**

**Aus dünn mach' dick: Aufdoppeln eine Kostüms**



**Nach jeder Aufführung werden die Kostüme gereinigt und gebügelt.**

befindet. Dort ist auch der so genannte „Handfundus“ gelegen, in dem Hüte, die diversesten Kopfbedeckungen, Schuhe aller Art und Accessoires aufbewahrt werden. Der Hauptfundus mit rund 2.000 Kostümen befindet sich im Renaissancetheater. Im Jahr kommen im Mittel zwischen 250 und 320 Kostüme zum Einsatz, für welche die Faustregel

kauft oder gemietet. Alle Kostüme werden nach jeder Vorstellung gewaschen, gebügelt und wieder aufgearbeitet, so dass die Schauspieler vor jeder Vorstellung in ein blitzsauberes und kontrolliertes Kostüm schlüpfen können. Das erfordert natürlich ebenfalls einen beachtlichen Zeitaufwand in der Kostümabteilung.

Neben Josef Wixinger, dem Leiter der Abteilung, sind noch acht Damen in der Kostümabteilung tätig, die nachmittags und abends



**Stiefel und Schuhe für jeden Bedarf im „Handfundus“**



**Maschinell bestens ausgerüstet: Hier die Knopflochmaschinen**





Humpti Dumpti  
sitzt auf der Mauer.



Das Kostüm der Herzenskönigin

Fotos: Theater der Jugend

bei den Vorstellungen auch den Ankleidedienst wahrnehmen. Die Arbeitsaufteilung ist so organisiert, dass jede der Damen eine Eigenproduktion komplett betreuen kann, was bedeutet, dass sie von den ersten Kostümbesprechungen an dabei ist, in die Stoff- und Materialauswahl eingebunden wird und die Kostüme bis zur Bühnenreife betreut. Die dazu erforderlichen Arbeiten erstrecken sich von den eigentlichen Näh- und Modellierarbeiten über die Anfertigung von Kopfbedeckungen und Hüten bis hin zu kunstgewerblichen Tätigkeiten. Dazu ist die Werkstätte maschinell bestens ausgerüstet und verfügt – abgesehen von den üblichen Nähmaschinen – über Overlock-Maschinen, eine Leder-Nähmaschine, eine Überdeckmaschine für das Nähen dehnbaren Stoffe, eine Obertransportmaschine, Knopflochautomaten, Spindelpressen für das Anbringen von

Drückern sowie das Anfertigen von Stoffknöpfen usw. Es ist erstaunlich, mit wie viel handwerklichem Geschick und mit welcher Kunstfertigkeit hier Kostüme der unterschiedlichsten Art

entstehen. Dazu trägt sicher auch das spürbar gute Arbeitsklima in der Abteilung bei, welches sich allein schon darin manifestiert, dass einzelne Mitarbeiterinnen schon bis zu zwanzig Jahre dort

tätig sind. Eines steht jedenfalls fest: Langweilig wird die Arbeit dort nie, weil man sich täglich neuen Herausforderungen und Ideen stellen muss, die es zu bewältigen gilt.



Abteilungsleiter Josef Wixinger im Kreise seiner Kostüm-Zauberinnen

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny